

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Nicolstraße 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 beim Bildergasse 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Nicolstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1383, 428  
Haupthaus: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7 in Giebiggasse (Tel. Nr. 1433). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle.

Nummer 68

Halle, Mittwoch den 8. März.

1916

## Giegreiche Durchbruchskämpfe bei Verdun westlich der Maas.

Forges, Regnéville und die Höhen des Raben- und Cumières-Waldes erstürmt. — 60 Offiziere und 4000 Mann gefangen, 10 Geschütze, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 8. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Wegen die von uns zurückgeworfene Stellung östlich des Gefechts Macons de Champagne setzten die Franzosen am letzten Abend zum Gegenangriff an. Am westlichen Flügel wird noch mit Handgranaten gekämpft; sonst ist der Angriff abgeblieben. Auf dem linken Maasufer wurden, um den Anschluss an unsere rechts des Flusses auf die Südhänge der Côte de Talon, des Bieffer-Hüfens und des Douan-

mont vorgehobenen neuen Linien zu verbessern, die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forges-Bades unterhalb von Bethincourt in einer Breite von 6 Kilometer und einer Tiefe von mehr als 3 Kilometer gestärkt. Die Dörfer Forges und Regnéville, die Höhen des Raben- und St. Cumières-Waldes sind in unserer Hand. Gegenstände der Franzosen gegen die Südränder dieser Wälder fanden blutige Abweisung. Ein großer Teil der Beute der genommenen Stellungen kam aus; ein unverwundeter Nest, 58 Offiziere, 3277

Mann, wurde gefangen; außerdem sind 10 Geschütze und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. In der Woche wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Fresses geworfen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf 11 Offiziere, aber 700 Mann gestiegen; einige Maschinengewehre wurden erbeutet. Andere Fluggeschwader bewarfen mit feindlichen Truppen besetzte Ortschaften westlich von Verdun mit Bomben.

Deftlicher Kriegsschauplatz: An mehreren Stellen der Front wurden russische Teilangriffe abgewiesen. Die Eisenbahnstrecke Nachschonitski (südöstlich von Baranowitsch) wurde, auf der stärkeren Bahnverkehr beobachtet wurde, ist mit gutem Erfolge von unseren Heeren angegriffen worden. Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Seeerleitung.

## Ein Stimmungsbild aus Aegypten.

Lugano, 8. März. Ein Bericht der Zeitung „Ordine“ aus Kairo schildert die Lage Aegyptens in düsteren Farben. Der unlängst gemeldete Aufstand der Nedifs habe mit seinen traurigen Folgen die Lage der Bevölkerung bedeutend verschlimmert und auf dem flachen Lande den Haß gegen die Engländer heftig geschürt. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hätten Beduinenhorden wiederholt englische Truppen angegriffen. Es sei zu befürchten, daß diese Bewegung sich weiter verbreite; auch gewisse Vorkommnisse im Sudan deuteten auf eine ähnliche Störung hin. Freilich müßten die Araber Aegyptens von jenen Sudans noch einen festeren Zusammenschluß und den Tod verachten lernen. Es bestehe in Aegypten allerdings ein nationalistischer Ausschuß, der revolutionäre Aufrufe verbreite und die Massen zu einem entscheidenden Schritte anzurege. Diese Aufrufe seien sogar im Palast des Sultans und im Gebäude des Ministeriums des Innern angeschlagen worden. Viele Verhaftungen, auch unter dem Personal des Ministeriums, seien vorgenommen worden, hätten aber nicht zur Ermittlung des Verfassers der Aufrufe geführt. (W. T. A.)

### General Bétains undankbare Aufgabe.

Genf, 8. März. Mit der undankbaren Aufgabe, dem seitigen weiteren französischen Zurückweichen an den beiden Maasufen eine erstere Bedeutung abzusprechen, findet sich die Wehrzahl der französischen Nachreiter ab, indem sie den Westlichen Kommentar zur Zoffreite mit unbedeutend veränderten Ausdrücken wiederholt. Gleichwohl läßt der Ton einiger Beurteiler, unter anderem der „Dobats“, erkennen, daß die durch die Preisgabe stark verminderte französische Widerstandskraft sich ebenso deutlich bekundet, wie am linken Maasufer, wo General Bétain jetzt die äußersten Anstrengungen macht, den nordwestlichen Verdunforts Schutz in zwölf Stunden zu bieten. Ob die getreuen im Auftrage Bétains bezogene linksufrige Stellung bei Comieres hierfür anreicht, müßte sich sehr bald entscheiden. (Lof.-Anz.)

### In den österreichisch-ungarischen Stellungen am Dniepr.

R. und I. Kriegspressequartier, 8. März. Nach den amtlichen und halbamtlichen russischen Meldungen der letzten Tage sollen frisch vom Amour herangebrachte Truppen des Generals Zwanzoff am Dniepr bei Balaszerki und unterhalb Wlasyef den Rikalschen Brückentopf genommen, die österreichisch-ungarischen Stellungen überrannt und das Schloß erobert haben. Diese russischen Berichte in der Tatze hielt ich mich gestern beim Feldmarschall Daboff in eben jenen Stellungen, die von den Oesterreichern angeblich verloren waren, auf. Ich konnte mich durch Augenzeugen davon überzeugen, daß an den russischen Behauptungen kein wahres Wort ist. Die österreichische Front verläuft längs des rechten Dnieprfers noch genau so, wie sie im September angeht wurde. (Berl. Tagbl.)

### Neuer Luftangriff auf Ancona.

Wien, 8. März. Der Luftangriff unserer Marineflieger auf Ancona hat große Wirkungen gehabt. Er hat die militärischen Anlagen in Ancona aus in Mitleidenschaft gezogen und auch sonst in der Stadt großen Schaden angerichtet. Der Angriff erfolgte nachmittags. Das Geschwader wurde vorher gestrichelt und sein Geranien auf Ancona durch Alarmflüge angezeigt. Als unsere Flieger über Ancona erschienen, begannen die Abwehrkräfte unanfechtlich gegen die Aviatiker zu feuern, die unerhödet die Bomben auf die militärischen Anlagen und Gebäude abwarfen und nach ständig vollbrachter Arbeit trotz heftiger Beschädigung unerschrocken ihren Ausgansgehoben erreichten. (W.)

### Deutschland und Portugal.

Berlin, 8. März. Nach einer Meldung aus London werden die in portugiesischen Häfen befindlichen deutschen Handelsdampfer nach Entfernung der deutschen Besatzung von den englischen Schiffsfahrtslinien in Betrieb genommen. Die Dampfer sollen für den Transport von Kohlen und Kriegsmaterial von England nach Italien und Saloniki verwendet werden. Die portugiesische Regierung hat die Dampfer für die Dauer des Krieges an eine große Lissaboner Firma verchartert, welche überweislich die Verschärfung an die englischen Linien vermittelt. (Berl. Tagbl.)

### Bertrauensvotum für Salandra.

Lugano, 8. März. Salandra erhielt gestern von der Kammer ein neues, scheinbar gewaltiges Vertrauensvotum. Beim Kammerbeginn rechtstertigste zunächst Turati die Haltung der Sozialisten, die feineswegs Obstruktion treiben, sondern lediglich das Interesse des Volkes im Auge haben. Wer am Staatsruhr sei, sei

gleichgültig, vorausgesetzt, daß es Leute mit klarem Urteil seien. Die sozialistische Partei wäre glücklich, zur Erreichung einer ehrenvollen Frieden zu beitragen. Aber jeder Tag, der vorübergehe, vergrößere die ohnehin schwere Lage immer mehr. Jeder Mann wisse, das Votum bedeute, als es das Parlament aufforderte, dem französischen Seere die Größe und Wünsche der italienischen Kammer zu senden. Morgen, sagte Turati, gehen die Minister nach Paris, um die Ausdehnung des Krieges auf Deutschland zu beschließen, oder aber die Grundfrage eines Ententesollereins gegen die Mittelmächte zu schaffen, der für Italien verhängnisvoller wäre, als der Krieg selbst. Denn es wäre ein Krieg gegen den Volkstest. Das Parlament muß allem zuschauen, ohne auch nur von den Dingen verhängt zu werden und darf nur nachher die Entschlüsse der Regierung funktionieren oder aber muß Gefahr laufen, als Vaterlandsverräter beschuldigt zu werden. Im Landesinteresse ist es heute dringend notwendig, durch sozialistische Maßnahmen einer Mißstimmung und Verzweiflung der Massen vorzubeugen. Großer Beifall bei den Sozialisten und auch der äußersten Linien folgte dieser Rede. Nachdem der Führer der Reformsozialisten Mussolini für die Kriegspolitik der Regierung eingetreten war und den Linien und Verleumdungsfeldern der Sozialisten gegen die vaterländischen Ziele gezeigt hatte, erobert sich Salandra. Der Premierminister beharrte bei der Vertagung der sozialistischen Tagesordnung. Er protestierte grimmig gegen die triegfeindliche Propaganda der Sozialisten. Er hoffe, so erklärte Salandra von neuem mit erobener Stimme, er brauche keine königlichen Maßnahmen gegen die Kammer vorzuschlagen. Es folgte heftiger Protest der Sozialisten und der äußersten Linien. Auch die Anhänger Mussolinis schloßerten ihm Schmähsprüche zu. Jitternd vor Erregung erhob sich Salandra und sagt, er habe seinen Worten nichts hinzuzufügen. Vor der Abstimmung erklärten Schonger im Namen der Sozialistenpartei und Messini im Namen der Radikalen, daß sie trotz der reaktionären Haltung Salandras aus Patriotismus für die Regierung stimmen würden. Darauf erhielt die Regierung 285 gegen 25 Stimmen. Mit dieser Mehrheit wurde der eingeleitete Antrag verabschiedet. (Berl. Tagbl.)

### Balfour über die „Wölfe“.

Amsterdam, 8. März. In kurzen Umrissen legte der Erste Lord der Admiralität Balfour im Unterhaus das neue Flottenbudget vor. Zum Schluß kam Balfour auf die „Wölfe“ zu sprechen. Balfour sagte: Die Wölfe erschließen unseren Patrouillenflotten in der Verletzung eines Flottenpaktens und gelangte dann glücklich zum das nördliche Island herum nach Danie. (W. T. A.)

### Ein Gegner Wilsons.

Saag, 8. März. Der Bruder des amerikanischen Politikers in England, Robert Sage, der Nordbrunnen im Senat vertritt, hat die Erklärung abgegeben, daß er das politische Leben verlassen wolle. Der Grund sei sein Gegenang zur Politik Wilsons. Er mißbillige sowohl die englische Anelei in Amerika als auch die Behandlung der U-Bootsfrage durch die Regierung. (Lof.-Anz.)

### Die einmütige Sobranie.

Sofia, 8. März. Der Entwurf auf die Antwort zur Thronrede wurde in der Sobranie endgültig angenommen. Die Debatte über die Antwort auf die Thronrede zeigte das Bild fester Einmütigkeit der bulgarischen Volkvertretung, die ernstlich befreit ist, die Regierung in ihrer Aufgabe zu unterstützen und die Vertagung des bulgarischen Volkes durchzuführen. Es ist festzustellen, daß die Parteierfassen nur den Staatsinteressen zurückgestellt wurden. Dies trat besonders nach den Reden der Chefs der früher russophilen Demokraten und Progressiv-Liberalen, Malinow und Danew, hervor. Malinows scheinbar abnorme oppositionelle Erklärungen ließen nicht begriffen werden, daß er seine früheren Meinungen nicht begriffen habe, was ihm auch in aller Schärfe von der Regierung und den ihr nahestehenden Kreisen vorgehalten wurde. Seine Erklärungen wurden als blinde Parteielbstjustiz gekennzeichnet. Ueber sein Verhalten waren selbst einige Parteigenossen überzucht, die erklärten, daß er sich begriffen habe. Eine Entrüstungssturm folgte der Rede Malinows, die nicht die öffentliche Meinung zu beantragen vermochte. Danewns Mitleid mit „Serbiens hohem Schicksal“ war ebenfalls nicht geeignet, Eindruck zu erwecken. (W. T. A.)

